

Impressum

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jahrgang, und den **südostasien informationen**, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der **südostasien informationen** wird fortgesetzt.

Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 – 83038-18/-28, Fax: 0201 – 83038-30

E-Mail: philippinenbuero@asienhaus.de, soainfo@asienhaus.de

Homepage: www.asienhaus.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Warsito Ellwein, Niklas Reese

mitgearbeitet haben: Ulil Abhar-Abdalla, Monika Arnez, Heike Aurin, Bambang K. Prihandono, Ulrike Bey, Nina Bigalke, Telesforus Krispurwana Cahyadi, Claudia Derrichs, Mathias Diederich, Anke Hollerbach, Britta Horstmann, Harriet Ellwein, Kirsten Endres, Petra Eszenfelder, Anne Fritsche, Brigitte Geske-Scholz, Maike Grabowski, Johann Hafner, Stefanie Hensengerth, Christine Holike, Alexander Horstmann, Rolf Jordan, Eberhard Knappe, Simone Königer, Michaela Koller, Kristin Kupfer, Antonius Larenz, Sophie Lizares-Bodegon, Anke Mansar, Michaela Müller, Sandra Müller-Stopper, Stephan Schepers, Reinhold Schlimm, Peter Schnabel, Olaf Schumann, Jörg Schwäger, Fritz Seeberger, Dorothea Seeliger, Babak Tavassolie, Anke Timmann, Lena Tophoff, Henning Vogelsang, Oliver Wagener, Raimund Weiss, Rainer Werning, Susanne Wunsch, Dieter Zabel, Patrick Ziegenhain, H.-B. Zöllner

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1200

Berichtszeitraum 20.9-1.12..2003

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe 5 € (zzgl. Porto)

Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)

BRD: Einzelpersonen 20 €

Inst./Förderabo 40 €

Ausland: Einzelpers. 28 €

Inst./Förderabo 50 €

Luftpostzuschl. 13 €

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491

Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluss: 10.2.2004

Bangkoker Stadtregierung, als sie die Feier zum Gedenken des Jahrestags der Demokratiebewegung von 1973, der in die Woche vor dem APEC-Gipfel fiel, aus Organisations- und Sicherheitsgründen verhindern wollte. Thaksin griff vermittelnd ein, musste sich aber trotzdem gefallen lassen, dass seine Druckversuche auf die APEC-Demonstration in die lange Tradition antidemokratischer Repression in Thailand gestellt wurden. Der Premierminister reagierte zunehmend gereizt auf das Thema und untersagte Journalisten weitere Fragen zur Rolle der NGOs.

Parallel zu den Kontroll- und Sicherheitsmaßnahmen betrieb die Regierung eine Kampagne zur Sicherstellung des Images Thailands als eines gastfreundlichen Landes. Die Bewohner wurden daran erinnert, dass die Kultur der Thai für ihre freundlichen Umgangsformen und insbesondere das »Thai smile« berühmt sei; diesbezügliche Erwartungen der Gäste sollten nicht enttäuscht werden. Taxifahrer kamen in den Genuss regierungsfinanzierter, kommunikationsverbessernder Englischlektionen. Straßenhändler wurden angehalten, das übliche Maß an Preiserhöhungen für Ausländer nicht zu überschreiten und keine gefälschten Markenprodukte anzubieten. An beliebten Touristentreffpunkten wurde Kindern untersagt, Kaugummi und andere Kleinigkeiten zu verkaufen.

Die vorübergehende Verwandlung Bangkoks

Ähnliche Verwandlungen oder besser »Säuberungen« wurden auch in den anderen APEC-Veranstaltungsorten Phuket, Pattaya, Khon Kaen und Chiang Mai durchgeführt.

Die meisten Bewohner Bangkoks kamen erstmals in direkten Kontakt mit den APEC-Vorbereitungsmaßnahmen, als die Stadtverwaltung begann, systematisch streunende Hunde einzufangen. Mehrere tausend Hunde wurden sterilisiert und geimpft, und die meisten von ihnen nach dem Gipfel wieder freigelassen, allerdings außerhalb des Zentrums von Bangkok. Einige von ihnen wurden »zwangsrekrutiert«, das heißt für militärische und polizeiliche Aufgaben einbehalten. Als nächstes wurden in

einer koordinierten Aktion von Stadtverwaltung, Polizei und Armee die Obdachlosen Bangkoks »erfasst«: Kranke und Arbeitsunfähige wurden in Spitäler und Heime gebracht, ausländische Staatsangehörige deportiert und die Restlichen zur Teilnahme an »Weiterbildungsprogrammen« in Lager der Armee oder Klöster geschickt. Erfasst wurden insgesamt 1.029 Obdachlose. 200 von ihnen kamen ins Wat Suan Kaew, ein buddhistisches Kloster, dessen Abt das Programm ausdrücklich unterstützte. Er forderte aber zusätzlich Wächter von der Stadt, denn diese Leute, gewöhnt an ein Leben in Müßiggang, würden nicht lange im Kloster bleiben wollen und weglaufen. Die Obdachlosen, unter Führung des Four Regions Slum Network, und Menschenrechtsaktivisten protestierten gegen die Maßnahmen. Vor allem wollten sie nicht in die gleiche Kategorie wie die Bettler geworfen werden; viele von ihnen hätten Jobs, die aber nicht für eine Unterkunft ausreichten. Die Stadtregierung Bangkoks stellt zwar Massenunterkünfte zur Verfügung. Viele Obdachlose lehnen diese jedoch ab, weil sie Konzentrationslagern ähneln würden und weit außerhalb des Stadtzentrums seien.

Kopfzerbrechen bereitete den APEC-Organisatoren die Verkehrsfrage. Möglichst viele Bewohner Bangkoks sollten die Stadt verlassen. Die Angestellten der Regierung und der Stadt, sofern nicht benötigt für die Sicherung der APEC-Aktivitäten, erhielten einen Sonderurlaub. Fast täglich wurden die Bangkokker mit verkehrsbezogenen Schreckensszenarien konfrontiert. Die großen Märkte wurden geschlossen und die Warenhäuser aufgefordert, Sonderverkäufe abzusagen oder zu verschieben. Viele Straßenhändler und Garküchen mussten ihre angestammten Standorte während des Gipfels räumen. Elefantentreibern wurde der Aufenthalt mit ihren Tieren auf Stadtgebiet untersagt. Das Verbot des Verkaufs von Blumengirlanden an belebten Straßenkreuzungen geschah nicht aus Verkehrs- oder Sicherheitsgründen; die Regierung hielt diese Tätigkeiten dem Image des aufstrebenden Landes abträglich. Ähnlich motiviert war die Abdeckung von Slums mit bemalten Planen. Diejenigen Siedlungen, die von der Strasse oder vom Fluss her gesehen werden könnten, kamen